

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheinung: Dienstags, Donnerstags, Samstags
Verlag, sowie verantwortliche Redaktion
Flörsheim a. Rh., Schulstraße. Telefon Nr. 59.

Beilage: Druck u.
h. Dreisbach,
167 Frankfurt



Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, aus-
wärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile oder deren
Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 60 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 113

Donnerstag, den 26. September 1929

33. Jahrgang

Schluß der Genfer Tagung.

Vollversammlung des Völkerbundes geschlossen. — An-
nahme von kleineren Vorlagen. — Schlussrede des Präsidenten.

Die letzte Sitzung der Völkerbundstagung.

Die Völkerbunds-Vollversammlung in Genf wurde am
25. September geschlossen. Die Vollversammlung nahm in
der Schlussitzung noch eine Reihe von Berichten an. Der
schweizerische Jurist Pilotti legte der Versammlung Kommissions-
berichtungen über den

Artikel 19 des Völkerbundsstatuts

über die internationalen Verträge behandelt, und betonte
dabei, daß nunmehr jedem Mitgliedsstaat des Völkerbundes
wegen für einen Änderungsantrag eines internationalen,
unveränderlichen Vertrages offensteht. Die chinesische
Regierung habe in den Verhandlungen die Erklärung abge-
geben, daß China heute durch internationale Verträge gebun-
den sei, die mit der gegenwärtigen Lage Chinas nicht mehr
entsprechen. Einstimmig wurde sodann die Entschließung
des Juristen-Ausschusses angenommen.

Der Schweizer Bundespräsident Motta machte Mitteilung
über die Zurückziehung des Antrages von Dänemark, Norwegen
und Polen über die

Einbeziehung der Internationalen Bank

in den Tätigkeitsbereich des Völkerbundes und hob die diesem
entgegenstehenden Auffassungen Frankreichs und
Deutschlands hervor. Die Versammlung nahm diese Erklä-
rungen ohne Aussprache zur Kenntnis.

Bei der Berichterstattung über die

Tätigkeit des Finanzkomitees

über den Bericht über die geplanten Änderungen in der
Organisation des Völkerbundssekretariats angenommen. Es
wurde eine neungliedrige Kommission eingesetzt, der auch Graf
F. v. Helldorf angehört und die eine Vervollständigung und
Überprüfung in der Verwaltung des Völkerbundssekretariats,
internationalen Arbeitsamt und im Sekretariat des Saar-
gerichtshofes prüfen soll.

Sodann wurde ein Bericht über den Vorschlag Finnlands,
den Internationalen Haager Gerichtshof als

Berufungsinstitution

zur Entscheidung des Gemischten Schiedsgerichtshofes
angenommen. Damit waren die sachlichen Ver-
handlungen der 10. Völkerbundsversammlung beendet.

Die Abschiedsrede des Präsidenten.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die diesjährige
Vollversammlung des Völkerbundes durch den Prä-
sidenten Cuervo, den Vertreter von San Salvador, ge-
schlossen. Der Präsident sagte in seiner Schlussrede noch
einmal die

Ergebnisse dieser Tagung

zusammen. Er betonte, daß die diesjährige Tagung einen
vorzüglichen Geist der Initiative gezeigt und neue Fort-
schritte auf den verschiedensten Gebieten, insbesondere dem
der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit, gebracht
habe. Drei Großmächte hätten jetzt die obligatorische Schieds-
gerichtsbarkeit des Haager Internationalen Gerichtshofes
angenommen. Besonders zu begrüßen sei, daß dem Beitritt der
britischen Staaten zum Haager Gerichtshof nunmehr der
Weg geebnet sei. Die großen Gedanken des Kellogg-Paktes
hätten einen maßgebenden Einfluß auf die Verhandlungen aus-
geübt. Man sei daher bestrebt gewesen, den Völkerbundspakt
in dem Kellogg-Pakt in Übereinstimmung zu bringen.

Mit besonderer Genugung sei es begrüßt worden, daß
Bedanke der europäischen Verständigung von der Völker-
bundsidee aus vertreten worden sei. Die Vertreter aller
Mächte hätten darüber ihre Zufriedenheit ausgedrückt. Die
langen Erfahrungen des Weltkrieges hätten die Menschheit
gelehrt, daß es keinen grausameren Fall als den Krieg gebe,
bei dem der einzige Feind, den der Völkerbund mit allen Mit-
gliedern bekämpfen werde. Der Völkerbund kenne keinen Haß,
sondern nur die Fingering an das allgemeine Interesse und
das Glück aller. — Der Präsident erklärte sodann die 10. Völ-
kerbundsversammlung für geschlossen.

Die Räumung der zweiten Zone.

Die zweite Zone am 1. Dezember frei. — Kein Anzug des
Reichskommissars nach Wiesbaden?

Am 1. wird mitgeteilt: Das französische Oberkom-
mando in Mainz hat mitgeteilt, das Ehrenbreitstein
am 30. November geräumt sein werde.

Damit ist am 1. Dezember die zweite Zone besatzungs-
frei. Das Ordnungsamt hat damit für diese Zone seine
Verantwortung verloren und die deutsche Souveränität ist wieder-
hergestellt.

Die Rheinlandkommission wird am 15. November von
Mainz nach Wiesbaden überföhrten. Es sollen ihr dann noch

ungefähr 40 Franzosen, zehn bis zwölf Belgier und fünf Eng-
länder angehören. Sehr wahrscheinlich wird der Reichskom-
missar für die besetzten Gebiete seinen Amtssitz in Koblenz
behalten, weil, wie es heißt, ihm die Reichsregierung aus
Sparmaßregeln während der noch kurzen Zeit des Be-
stehens der Rheinlandkommission in Wiesbaden keine Woh-
nung zur Verfügung stellen will. Im besetzten Gebiet wird
diese Sparmaßnahme kritisiert, weil ein Reichskommissar für
die besetzten Gebiete auch in dem heimgesuchten Landesteil
wohnen müsse.

Die Befreiung von Koblenz.

Nach Mitteilung des Oberbürgermeisters Dr. Kuffell wird
die Stadt Koblenz in der Nacht vom 14. zum 15. Dezember
d. J., nachdem die fremden Flaggen überall eingezogen sein
werden, mit einer kleinen Feier am Deutschen Eck und einer
Feierstunde auf der Festen Ehrenbreitstein den Tag der Be-
freiung begehen.

Im Frühjahr soll dann eine große Befreiungsfeier ver-
anstaltet werden, an der wahrscheinlich auch Reichspräsident
v. Hindenburg teilnehmen wird.

Bad Schwalbach bei Wiesbaden ist geräumt. Das
englische Bataillon, das dort lag, ist am 24. September mit
klingendem Spiel durch die Straßen zum Bahnhof gezogen,
wo es in zwei Zügen verladen wurde. Wie in Königstein, ver-
bielt sich auch dort das Publikum sehr referiert.

Die neue Besatzung von Wiesbaden und Bingen.

Wie aus Koblenz gemeldet wird, werden von den
jetzt in Höchst a. M. stationierten Franzosen 300 Mann nach
Wiesbaden gelegt, während man dort bisher nur mit etwa
150 Mann Besatzung rechnete.

Ob Schierstein und Niebrich nach dem Abzug der Eng-
länder gänzlich frei bleiben, konnte mit Bestimmtheit nicht in
Erklärung gebracht werden. Dagegen wird Bingen, das
bekanntlich nur mit einem Wachkommando rechnete, neu be-
legt werden.

Eine französische Saarkommission.

Zur Vorbereitung der deutsch-französischen Saarverhand-
lungen hat die französische Regierung eine Kommission ein-
gesetzt, die die verschiedenen politischen und wirtschaftlichen
Seiten des Saarproblems prüfen soll, soweit diese den Gegen-
stand von Verhandlungen mit Deutschland bilden können.

Die Kommission besteht aus Vertretern des französischen
Außenministers, der Ministerien für öffentliche Arbeiten, Handel,
Finanzen und Landwirtschaft. Sie soll den Plan ausarbeiten,
der im Verlauf der kommenden deutsch-französischen Konferenz
von den französischen Vertretern verteidigt werden soll.

Die Reparationsbank.

Sitz Basel. — Zusammentritt des Organisationsausschusses.
Der „Intransigent“ will wissen, daß angesichts der Be-
strebungen der Finanzkreise, den Sitz der Bank für interna-
tionale Zahlungen nicht in eine Stadt zu verlegen, in der sich
schon eine der Notenbanken befindet, Basel die größte Aus-
sicht habe, Sitz der Bank zu werden. Hingegen komme, daß die
geographische Lage dieser Stadt besonders günstig sei.

In französischen Kreisen rechnet man allgemein damit,
daß der Organisationsausschuß am 3. Oktober in Baden-Baden
zusammentreten wird.

Der Pariser „Excelsior“ schreibt u. a.: Nach der Errich-
tung wird die Internationale Bank sofort zur Ausgabe eines
ersten bedeutenden Abschnittes der deutschen Obligationen
übergehen, wie sie im Young-Plan vorgesehen und durch den
angeschätzten Teil der deutschen Jahresleistung gewährleistet
sind. Nach den optimistischen Ausblicken wird diese tatsäch-
liche Inkassierung des Young-Planes, die eine wesentliche
Vorbedingung für die vorzeitige Rheinlandräu-
mung ist, kaum vor März oder April 1930 erfolgen können.

Die englisch-russischen Verhandlungen.

Um die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen.

Der sowjetrussische Vorkonsul in Paris, Drogalewski,
ist in London eingetroffen und hat mit dem englischen
Außenminister Henderson über die Wiederaufnahme der diplo-
matischen Beziehungen zwischen England und Russland ver-
handelt. Das englische Auswärtige Amt gibt über die erste
Unterredung folgenden Bericht aus: Die Unterredung dauerte
zwei Stunden. Minister Henderson überreichte dem Vorkonsul
Drogalewski eine Liste der zur Verhandlung stehenden Fragen
und besprach mit ihm die Art und Weise der Behandlung der
weiteren Verhandlungen. Es wurde vereinbart, daß eine
weitere Besprechung stattfinden soll.

Die englische Presse ist von dieser offiziellen Erklärung
wenig befriedigt und übt scharfe Kritik daran. Überhaupt wird
die englische Regierung bei den Verhandlungen auf das
Genaueste beobachtet. Die gesamte Opposition liegt auf der
Lauer, um jeden Schein eines Fehlers sofort auszubedenken.

Der Berliner Oberbürgermeister in New York.

Die festlichen Empfänge.

Aus Anlaß des Besuches des Berliner Oberbürger-
meisters Böhm in New York fanden einige Festlichkeiten statt.
Polizeipräsident Whalen holte Dr. Böhm vom Hotel ab und
geleitete ihn im mit deutschen und amerikanischen Fahnen
geschmückten Auto zum Rathaus, wo Oberbürgermeister
Waller und die übrigen Vertreter der Stadt den Berliner
Oberbürgermeister offiziell empfingen. Eine riesige Menschen-
menge hatte sich bei der Abfahrt vor dem Hotel und der An-
kunft vor dem Rathaus eingefunden.

Während die Flagge der Stadt Berlin in das große Rat-
hauszimmer getragen und von einem Polizeileutnant während
der ganzen Feierlichkeiten gehalten wurde, hieß Waller das
Berliner Oberhaupt in New York herzlich willkommen. Er
erwähnte dabei den herzlichen Empfang, den er selbst in Ber-
lin gefunden habe. Oberbürgermeister Böhm dankte darauf in
bewegten Worten für den herzlichen Empfang.

Abends fand im Hotel Baltimore in Anwesenheit der
Vertreter Deutschlands und New Yorks ein Festbankett statt.

Das Großfeuer in Mecklenburg.

Die Brandstätte ein unentwirrbares Chaos.

An der Brandstätte in Schwichtenburg bilden an
Stelle von schmutzigen Bauernhöfen und Scheunen glimmende
Balken und schwelende Getreide- und Futtermittel zusam-
men mit unzähligen verbrannten landwirtschaftlichen Ma-
schinen, Gerätschaften und dergleichen ein Bild unentwirrbares
Chaos. Landrat Ullrich vom Amt Stargard weist zur Be-
sichtigung an der Brandstätte. Anschließend fand eine Be-
sprechung mit einigen Geschädigten statt, wobei Landrat Ullrich
zusagte, nach Möglichkeit die Not der Betroffenen zu lindern,
zunächst durch Anschaffung von Futtermitteln für das Vieh,
Unterhutsräumen für die Obdachlosen und das Vieh, Be-
reitstellung von Saatgetreide und anderem mehr, um die not-
wendige Weiterführung der einzelnen Wirtschaften zu sichern.

Nach den Auslagen der Geschädigten wird der Gesamt-
schaden auf etwa 800 000 Mark geschätzt, der nur zum ge-
ringsten Teil durch Versicherung gedeckt ist. Mitverbrannt
sind schätzungsweise 2500 Fuder ungeschädigten Getreides
und fast ebenso viel Futtermittel. Den meisten der Ge-
schädigten wird es fast unmöglich sein, wieder aufzubauen, da
sie sich viel zu gering oder überhaupt nicht versichert hatten.

Ermordung eines Dienstmädchens.

Der Täter versuchte einen Selbstmord vorzutäuschen.

Auf der Eisenbahnstrecke Bever-Allen wurde die ver-
stümmelte Leiche der 21-jährigen Maria Bohnenschäfer, die
bei dem Landwirt Sterthoff in Wambeln bei Rhynern als
Dienstmädchen beschäftigt war, aufgefunden. Man nahm
zunächst an, daß Selbstmord vorliege. Bald stellten sich hier-
über Zweifel ein. Die Untersuchung ergab, daß die Bohnen-
schäfer mit einem gewissen Dönede ein Verhältnis gehabt
habe. Dönede hatte der Bohnenschäfer den Rücken gekehrt.
Der auf Dönede gefallene Verdacht, der Mörder seiner
früheren Geliebten zu sein, bestärkte sich aber nicht, dafür
wurde festgestellt, daß dessen 19-jähriger Bruder, der Ader-
knecht Jos. Dönede, die Bluttat begangen hatte.

Vor einiger Zeit hatte er schon versucht, das Mädchen in
eine Jauchegrube zu werfen. Nur dadurch, daß ein kleiner
Hund den Dönede ins Bein biß, wurde das Mädchen gerettet.
Dieser Anschlag wurde in letzter Zeit benutzt, um Erpressun-
gen an Jos. Dönede vorzunehmen. Bei einem zufälligen Zu-
sammentreffen reizte die Bohnenschäfer den jungen Dönede
derart, daß dieser sie erzwürge und die Leiche dann auf die
Schienen der Eisenbahn warf, um einen Selbstmord vorzu-
tuschen. Er hat nach längerem Verhör ein Geständnis ab-
gelegt und wurde in das Polizeigefängnis in Dortmund
gebracht.

1900 Rm. in drei Tagen!

Solche Geldausgaben sind selbst für einen „Baron“ verdächtig.

Die Kriminalpolizei in Köln nahm einen etwa zwanzig-
jährigen Schwindler fest, der sich als Baron v. Tronheim in
einem Hotel einlogierte und sich durch flotte Geldausgaben
verdächtig gemacht hatte. So hatte er sich eines Tages in
einem Friseurgeschäft das Haar färben und sich Dauerwellen
machen lassen, wofür er 50 Reichsmark zahlen mußte, hatte
10 Rm. Trinkgeld gegeben, sich einen Smoking gekauft, ein
Auto gemietet und mit einer „Freundin“ einen Abschied nach
Düsseldorf gemacht. In dem Friseurladen hatte er auf Be-
fragen gelacht, er sei aus Paris und sehr vermögend. An
einem der letzten Abende hatte er mit der „Freundin“ in einer
Bar geknüpelt und sich dann in ein Kölner Restaurant be-
geben. Inzwischen war die Kriminalpolizei durch den Cheff-
seur benachrichtigt worden, die den angeblichen Baron fest-
nahm. Man fand bei ihm etwa 1300 Rm. und eine Fahr-
karte 1. Klasse von Köln nach Berlin.

Bei der Vernehmung hatte sich herausgestellt, daß er bei einem Landwirt in Kleinundorf bei Greiz als landwirtschaftlicher Arbeiter tätig war und diesem 3200 RM. gestohlen hatte. Mit dem Geld ist er dann nach Gera gefahren und von dort nach Köln, wo er in drei Tagen insgesamt 1900 RM. verjubelt hat. Es handelt sich um einen jungen Menschen, der in Paris geboren ist und schon vor Jahren in Köln gewohnt hat, wo seine Mutter jetzt noch lebt.

Totales

Flörsheim a. M., den 26. September 1922.

Todesfall. Nach mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb gestern abend 74jährig Frau Pauline Schneider geb. Voll, die Ehefrau des Herrn Karl Schneider, in der Klosterstraße wohnhaft. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag statt. — Sie ruhe in Frieden!

Heute sind es 100 Jahre, daß der von 1868—1893 amtierende Kommandant der Flörsheimer Freiwilligen Feuerwehr, Herr Maurermeister Johann Bauer, gestorben am 2. Februar 1895, geboren wurde. Er war Mitgründer der Wehr und trug außerordentlich viel zu deren Heranbildung und Ausbau bei. — Wer den alten Bauer kannte, das ist die gesamte ältere Generation Flörsheims, weiß, daß er ein aufrichtiger gerader Mann war, ein Handwerksmeister von altem Schrot und Korn, kurz ein Mensch, der unter rauher Schale einen vorzüglichen Kern barg. Am Sonntag, den 29. ds. Mts., vormittags 11 Uhr versammelte sich in freiem Gedenken die Wehr am Spritzenhaus und marschierte mit Musik an das Grab von Bauer, wo Ehrung mit Kränzen und Blumengirlanden stattfand. Die Kinder von Johann Bauer haben der Fei. Feuerwehr Flörsheim als Andenken an ihren verstorbenen Vater, ein Porträt desselben, welches von Maler Weber gefertigt ist, überreicht.

Ehejubiläum. Heute Donnerstag, den 26. September sind die Eheleute Schreiner Franz Heißlich und Frau Franziska geb. Bauer, 40 Jahre verheiratet. Wir gratulieren!

Beim Zweifelspfücken vom Baum gefallen ist gestern nachmittag Herr Metzgermeister Balthasar Keller von hier. Der Verunglückte mußte nach dem hiesigen Krankenhaus verbracht werden.

Handwerk und Gewerbe. Am Dienstag nachmittag 4 Uhr fand bei Herrn Gastwirt Philipp Schreiber in Hochheim eine Versammlung des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe statt. Den Vorsitz führte Herr Kreisverbandsvorsitzender Best-Wiesbaden, außerdem war der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Dr. Kunze anwesend. Hauptpunkt der Tagesordnung war Benennung der Kandidaten von Handwerk und Gewerbe zu den kommenden Kreiswahlen im Main-Taunus-Kreis. Die Kandidaten der Kreistafel, die jetzt den Main-Taunus-Kreis bilden, sollen nach dem Verhältnis der bei den letzten Wahlen abgegebenen Stimmen auf den Wahllisten rangieren: an 1. Stelle Kreis Höchst, 2. Stelle Wiesbaden-Land, 3. Stelle Königstein, 4. Stelle Kreis Unter-Taunus. — Bei den letzten Wahlen zum Kreistag wurden vier Mandate erreicht. In der Versammlung anwesend sind die Vertreter folgender Vereine: Auringen, Hochheim, Wallau und Umgegend, Weibach, Flörsheim, ferner Glaser- und Schreiner-Innung. Die Reihenfolge der Kandidaten wird wie folgt festgesetzt: 1. Ingenieur Hans Hödel, Flörsheim, 2. Franz Konrad Barthel, Maurer- und Tischlermeister, Hochheim a. M., 3. Göller, Wallau, 4. Baum, Auringen, 5. Sägewerksbesitzer Mohr, Flörsheim, 6. Schreinermeister Karl Schauer, Hochheim, 7. Ruth, Weibach. — Nach einigen Mitteilungen über die im kommenden Wintersemester zu veranstaltenden Handwerker-Vorträge, und einen Bericht über die Sterbefälle und Krankenfälle des Kreises wird die Versammlung gegen 6.15 Uhr geschlossen.

Park-Cafe. Ab Sonntag beginnen im Park-Cafe wieder die bekannten Winterfeiern mit Tanz, Humor und Fröhlichkeit. Jeder, der die bekannten Abende im vergangenen Jahre miterlebt hat, wird sich darauf freuen. Näheres ist am Samstag im Inseratenteil ersichtlich.

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin 30.

Nachdruck verboten.

33. Fortsetzung.

„Dank dir, Vorsteherin, nun will ich hinüber.“

Mit schweren Schritten stapfte er durch den Schnee zum Leutnerhof.

Die eigenartig dumpfe, von Kerkendunst durchdränkte Luft, die in jedem Sterbehause ist, empfing Baril schon, als er in die Halle trat.

Eine ältere Magd war dort mit Kranzbinden beschäftigt. Wie sie ihn sah, brach sie schluchzend die Schürze an die Augen und wies mit der anderen Hand nach einem Zimmer, dessen Türe gegen die Halle zu offen stand.

„Vater?“ fragte Baril, wie ist das so schnell kommen?“

„In der Nacht“ ist gewesen. Wir haben grad das Essen hergerichtet, da ist die Leutnerin auf einmal mit der Hand zum Herzen gefahren, hat Jesus Maria gerufen und ist im selben Augenblick umgefallen. Grab, daß die Margret und ich sie no auffangen habn können. Wir haben sie zu Bett gebracht. Der Bauer hat nach dem Pfarre und dem Doktor geschickt. Aber die Mutter ist nimmer bei sich gewesen und bis der Doktor kommen ist, da wars scho vorbei. Der Herr geb ihr a gute Himmelfahrt. So a gute Frau.“

Die Magd weinte vor sich hin.

Baril ging die paar Schritte und betrat dann das Sterbezimmer seiner Mutter, die dort schon aufgebahrt lag. Er sah die im Tode erstarrten, nachschleichenen Züge der Mutter, auf deren Gesicht ein sanfter Frieden lag, der sich auf den Gesichtern aller jener spiegelt, die nach mühseliger Erdenwanderung die Augen zum letzten, zum ewigen Schlaf geschlossen haben.

Dann aber sah Baril auch, daß er mit der Toten nicht mehr allein im Zimmer war, denn von der Stube her war sein Vater in das Totengemach getreten.

„Vater.“

Baril tat einen Schritt auf den Leutner zu.

Der aber rief mit schreiender Stimme:

Die Tante.

Wohl jede Familie weist einen ziemlich Reichtum an Tanten auf, seien es nun „echte“, d. h. Schwestern von Vater oder Mutter, oder „unechte“, worunter alle jene entfernt verwandten weiblichen Wesen zu verstehen sind, die aus irgendwelchen Gründen noch zu der betreffenden Familie gerechnet werden möchten.

Der reifen, an Lebenserfahrung erprobten, an Jahren reichen Tante, der man die Hand lüßt, darf man auch ein gewisses Gutmüthchen in die eigene Angelegenheit nicht übelnehmen. Dieses Vereintreten entspringt meist wirklichem Interesse, seltener der Lust am Herrschen. Ob man die gegebenen Ratschläge auch befolgt, gehört auf ein anderes Blatt. Aber reizen darf man eine derartige Tante nie durch Widerspruch; immer sie sich ansprechen lassen, ist ein Gebot des Takt und der Klugheit. Das Wohlwollen solcher Damen sollte man nicht leichtfertig verschmerzen; es kann auch durch greifbare Dinge, wie schönen Geschenken, fleißigen Besuchen bei arbeitsvollen Gelegenheiten und endlich gar als Erbschaft, Gestalt annehmen.

Ganz anders sind die jüngeren Tanten, die oft kaum ein paar Jahre ihren Nichten und Neffen im Alter und in der Charakterbildung nicht einmal so viel voraus sind. Sie nehmen es fast übel, wenn ein „Nachfahre“ sie als „meine Tante“ vorstellt; darum geben sie sich ein kindisches Wesen, lachen und toben um die Wette, statt in gewisser Hinsicht „Respektsperson“ zu sein. Sie sind harmlos, aber meistens leicht und leicht in irgendeinen Reffen verliebt.

Es gibt auch Tanten, die man die „Engel der Familie“ nennen könnte. Wo Not ist, treten sie ein, pflegen die junge Mutter, versorgen den kinderreichen Haushalt, sind den Männern ihrer Nichten gute Kameraden und verlangen für sich selbst keinen Lohn. Man sagt zwar, diese Spezies sei im Aussterben; aber ich glaube es nicht, und wer beweist mir das Gegenteil?

*

Wettervorhersage für den 27. September. Fortschreitende Besserung. In Aufklärungsgebieten Nachtfrostgefahr.

—r. Naturkuriosum. Wenn in heißen und trockenen Sommern das Laub vorzeitig dürr wird und von den Bäumen fällt, so kommen die Blattknospen, die sich erst im nächsten Frühjahr öffnen würden, schon im Herbst zur Entfaltung und der Baum erhält dann ein frisches neues Blättergewand. Dieses ist auch in diesem Jahre der Fall. Ein Teil der Linden an der Uferstraße prangen gegenwärtig in neuem Laubwerk. So melden auch die Zeitungen, daß hier und da Obstbäume in einer zweiten Blüte angetroffen werden. Hier liegt die gleiche Ursache vor. Die Blütknospen, die die Natur für das nächste Frühjahr vorsah, öffnen durch die hinter uns liegende Hitze schon jetzt ihre Kelche. Von einer Fruchtbildung



Hermann Löns,

der Dichter der Heide.

Zu seinem Todestag vor 15 Jahren am 27. September.

„Du, was willst du da? Muß ich dir so amal sagen, daß du in dem Haus nix suchen hast?“

Baril erblickte. Da fiel sein Blick wieder auf die furchtlichen stillen Züge der Mutter und sein Kopf senkte sich auf die Brust. Er trat zur Bahre, machte das Zeichen des Kreuzes, sprengte geweihtes Wasser auf die Tote und wandte sich dann zum Gehen.

Lukas Leutner tat ein paar Schritte, als ob er Baril nachgehen wollte, schritt dann aber, eine Verwünschung murmelnd, ins Nebenzimmer und öffnete dort einen Schrank, dem er eine Flasche und ein Glas entnahm.

Er schenkte sich ein ganzes Weinglas voll Obstbrandwein ein und leerte das Glas in einem Zuge. —

Zwei Tage später wurde die Leutnerin begraben. Es war ein kalter Wintertag, als die Schönwälder der beliebten Frau die letzte Ehre erwiesen. Man hatte die stille, blass Frau überall gern gehabt, weil man wußte, wie schwer sie es hatte und dann hatte die Leutnerin, soweit es in ihren Kräften stand, viel Gutes gewirkt und manche Träne getrocknet. Also sprachen auch an diesem Tage die Menschen nur Gutes von der Heimgangenen.

Viele waren nicht ohne eine gewisse Reue zum Begräbnisse gegangen, wie sich wohl der Leutner mit seinem Buben und dessen Weibe vertragen. Sie kamen nicht auf ihre Rechnung, denn die Windegger fehlten.

Das gab freilich umso mehr zu denken und zu reden. Man konnte sich in Schönwald seit langen Zeiten nicht an etwas Ähnliches erinnern. Es wurde den Leuten aber erst begreiflich, als sie von den Diensthofen erfuhren, was sich im Sterbezimmer zwischen Vater und Sohn zgetragen hatte. Die Schönwälder waren empört über Lukas Leutner. Selbst die, die ihm bisher immer noch die Stange gehalten, schüttelten bedenklich die Köpfe und gaben zu, daß sie sich mit Lukas Leutner nicht mehr recht auskannten. So ein Vorgehen gegen den einzigen Buben ging über ihr schädeliges Vermögen.

Erst als die Begräbnisse zu Ende war und sich die Leute verlaufen hatten, als auch der Totengräber das Grab zugemauert und die Kränze auf den Hügel gebreitet hatte, da betrat Baril und Brigitta den nun wieder menschenleeren Friedhof. Baril trug einen wichtigen Kranz

lann jedoch wegen des bevorstehenden Winters kühnlich ständlich keine Rede sein. Die ausgetriebenen Kränze bedeuten somit für den Baum einen Verlust.

—r. Die Kartoffelernte nimmt allgemein ihren Anfang, und sie wird vollständig einsehen, wenn das Wetter befriedigt ist. An den Abenden sieht man schon die da in den Feldern Kartoffelfeuer aufflammen, deren tranter Geruch weithin bemerkbar ist. Während die Frühkartoffeln einen guten Ertrag lieferten, sind die Spätkartoffeln durch die andauernde Trockenheit in der Entwicklung zurückgeblieben. So liefern nur die Stücke mit tiefgründigem Boden einen befriedigenden Ertrag.

Freilichtspiele „Schinnerhannes“ in Bodenhausen-Taunus. Am kommenden Sonntag, den 29. September 1922 geht das diesjährige Schlußspiel des Volks-„Schinnerhannes“ von dem bekannten nassauischen Dichter Pfarrer Wilhelm Reuter, in Scene. Beginn um 3 Uhr. Den Besuchern wurde allsonntäglich seit 9. ds. Jrs auf einer Naturbühne die eigens zu diesem errichtet wurde, in erdgebundener Form von einer 120-töpfigen Laienspielertruppe, sämtlich Leute aus Bodenhausen, die sich in den Dienst der gemeinnützigen Schinnerhannes (Johann Biedler) in fünf Akten dargestellt. Tausenden von Zuschauern seinen Laut und seine Wirkung aufkommen. Bisher wurde das Waldtheater 40000 Besuchern frequentiert, aus allen Richtungen, Extrazügen, mit Autos, Lastkraftwagen und Omnibussen, und Motorräder kamen die Gäste herbei. Es lohnt sich, wer das Spiel noch nicht gesehen hat, der Aufführung am kommenden Sonntag beizuwohnen.

„Sarrafani“ — ein Zauberwort überall, ein Märchen von rätselhafter Kraft. Wer Sarrafani's Niesenjahre Jahren einmal sah und sie heute wieder erlebt, staunt und überwältigt werden von den gewaltigen Schritten Sarrafanis in circensischer Kunst und moderner Technik, von den immer neuen, vielseitigen Einfällen, die jede Vorstellung dieses kolossalen Unternehmens mittels Sarrafani kommt nach Mainz. Seine „Schau zweier Welten“ feiert immer aufs neue ihren ständig wachst ihre Bedeutung und die Berechtigung, Ehrenstitel zu führen, den Südamerika ihr zuerkannt. Dieser grandiose Sarrafani will nun demnächst seine gende Zeltstadt der Zehntausende in Mainz aufbauen. Besonders ist es natürlich die Jugend, die brennend das Erscheinen Sarrafanis wartet. Stadt und Land werden Sarrafani freudig begrüßen. Über die technische und wirtschaftliche Belebung, die Sarrafani all brachte, liegen viele Urkunden vor. Aber wie Sarrafani in Mainz einziehen? Auf über 200 Autos, Automobilen wird er die „Schönste Schau zweier Welten“ in die Stadt einrollen lassen. Eine wahre Armee von Wagen und Menschen. Im Glanze von 15000 elektrischen Lampen wird seine Zeltstadt wie ein Wunder aus ferndeutender Nacht“ aufleuchten. Was bringt nun Sarrafani nach Mainz? Mit dem größten Zirkusdirektor, 500 Artisten und 400 Tiere aus aller Herren Länder. Wir nennen hier nur: 22 indische Elefanten, 1000 Schlangen, 14 Königstiger, Polarbären, 70 Löwen, 20 Zebros, 20 edle Pferde, hunderte von Chinesen, Japanern, Indern, Negern, Indianern, Arabern, Tibetern, Grusinern, Mulattinnen und anderen. Mit einem Wort: Sarrafani, Deutschlands populärster Zirkusdirektor wird in Mainz die beste deutsche Zirkuskunst, Volkskunst in ihrer höchsten Vollendung zeigen. Niedrigste Preise werden es Jedem ermöglichen diese einzigartige Schau, die nicht ihresgleichen hat, zu besuchen. So erwarten wir alle mit gespanntester Interesse „Sarrafani's Kommen!“

—r. Vorsicht der Jugend beim Spiel des Drachens. Der Herbst ist da und das Spielzeug der Kinder, das an bestimmten Zeiten gebunden ist, nämlich das Spiel mit dem Drachen, tritt wieder in seinen Reigen. Hierbei ist eine gewisse Vorsicht zu beobachten, denn jährlich liegt man von Todesfällen bei der Jugend, bei diesem Spiel sich ereigneten. Oft verwickelt sich die Drachenschnur mit den Telefon-, Telegrafens-

aus dunkelgedröhtem Tannenteig und legte ihn auf frischen Hügel, unter dem nun seine Mutter schlief.

In diesem Augenblick verließ den starken Mann die Fassung, er weinte wie ein Kind. Mit liebevollen Worten suchte ihn Brigitta zu beruhigen.

„Baril!“ hat sie, „denk nur, der Mutter ist wohl.“

Schlaf gut und hat so Sorgen und soan Schmerz mehr. Sie tat no leben, die Mutter, wenn er anders wesen wär, wenn er a bissel a Vernunft ghabt hätt.“

Baril mit bebender Stimme. „Aber so a Tun, a wunnigs, hat ihrs Herz abdrückt. Wir wissen nit, was die arme Frau no altten hat.“

„Der Herrgott hat ihr wenigstens a loidtes Sterben gegeben und das ist a große Gnad.“

„Hast recht, Brigitta, der Mutter ist wohl, sie nimmer denken und sinnen. Sehen wir no a Vater?“

Als sie wieder zum Windegg hinaufstiegen, da meinte Baril: „So, Brigitta, da oben ist jetzt wohl für immer mit Heimat, im Tal hab ich nix mehr zu suchen. Seit der Mutter tot ist. Wenn der Franzl amal groß ist und Hof selber will, wenn er vielleicht heiratet, dann darf wir uns a kleins Häusle neben das Windegg. An das da unten denk ich nimmer, er wirds scho so richten, daß nit viel bleibt. Soll er tun, wie er will, ich brauch Brigitta, jetzt, wenn ich nit hätt, es ist halt da noch schönes, wenn sich zwei Menschen so verstehn, nachher kommen, was mag es tragt sich leichter.“

Baril, du redst grad daher, als ob du allein noch lebst, müßtest, daß wir zwei uns gefunden haben. Hättst du genommen, wär viel anders kommen. Na, danken wir dem Herrgott alle Tag für das Glück, das er mir geschenkt hat. Ich hab mir soan solches mehr erhofft.“

Baril griff nach Brigittas Hand, mit warmem Druck umschloß er die des geliebten Weibes, und Hand in Hand stiegen sie in die Einsamkeit ihrer Bergheimat hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

...brachten, führt zu Zerreißungen und Kurzschluß
...Kinder dadurch verunglücken, daß diese an den
...emporklettern, um ihren Drachen zu besteigen.

Vorsorge für die Vögel im Winter. In den
...gegenwärtig die Blütenblätter der Sonnen-
...mit ihren Fruchtkernen zur Reife gelangt, die
...Winter ein treffliches Vogelfutter abgeben. Man
...daher zu diesem Zweck und hebe sie an einem
...Ort für den Winter auf. Ebenso können noch
...Pflanzen mit samentragenden Fruchtbehältern für
...bereitgehalten werden. Ferner beseitigt man
...Dreifarheit den sich anammelnden Unkrautsamen
...los, sondern verwerte ihn auch im Winter als
...Futter für die Vögel.

Anfrage an den Briefkasten der Redaktion
...die verehrte Redaktion um die Anschrift der Marg-
...Rama im Blaubeck" bitten, da ich diesen eine Anre-
...breiten will, und zwar beabsichtige ich, in Vorschlag zu
...die Worte „Rama im Blaubeck“ künftig als „Sparbutter-
...Margarine zu bezeichnen. Ich habe nämlich in meinem
...Kassettentisch die Erfahrung gemacht, daß alle Hausfrau-
...Karte sehr hoch schätzen, manche indessen an der Bezeich-
...Margarine Anstoß nehmen. Ich vermag nicht einzusehen,
...ein Erzeugnis, das in Bezug auf Nährwert und Geschmack
...weitgehende Übereinstimmung mit anderer Butter aufweist,
...bezeichnet werden soll, und würde die Bezeichnung
...für treffender halten. Ich denke mir, wenn die Her-
...der „Rama im Blaubeck“ meinen Vorschlag akzeptieren
...dann dürfte auch etwas für mich dabei herauspringen.

Antwort der Redaktion
...Vorschlag, die bekannte Marke „Rama im Blaubeck“ als
...zu bezeichnen, hat gewiß viel für sich und würde dieses
...Erzeugnis treffend kennzeichnen. Sie haben auch darin
...daß es noch immer Hausfrauen geben mag, welche —
...— an der Bezeichnung „Margarine“ Anstoß nehmen.
...indessen der Ansicht, daß deren Zahl doch wohl immer
...werden dürfte. Die überwiegende Mehrzahl sagt sich, daß
...selbst, und nicht der Name den Ausschlag gibt.
...ist die Bezeichnung „Margarine“ gebräuchlich vorgeschrieben
...deshalb nicht zu umgehen. Die Margarine-Industrie,
...welcher Zweig des deutschen Wirtschaftslebens, der Zehn-
...Brot und Arbeit gibt, betont ja auch selbst, daß Mar-
...Surogat für Butter sein will, sondern ein Produkt,
...Erkennungsberechtigung in sich selbst trägt, weil die inlän-
...Naturbutterherstellung bei weitem nicht ausreicht, um den
...Bedarf zu decken. Wir stellen Ihnen natürlich gern anheim,
...Vorschlag den Margarine-Werken „Rama im Blaubeck“
...breiten Anschrift: Berlin C 2, wollten Ihnen aber doch
...nicht nicht vorenthalten. Natürlich steht dem, daß Sie
...den Hausgebrauch „Rama im Blaubeck“ als Sparbutter
...nichts im Wege. An sich trifft die Bezeichnung sicher,
...sagt, des Pudels Kern.

Aus Nah und Fern

Darmstadt. (23.000 Mark gefunden.) An der
...Riedbahn zwischen Dossheim und Büttstadt fand ein
...Arbeiter einen verregenen Postfach. Der Mann gab
...am Bahnhof Büttstadt ab. Es wurde festgestellt, daß
...Post vom Vorkirch Postamt abgegeben und nach Worms
...werden sollte. Er enthält nicht weniger als 23.000
...Mark Geld und Wertpapiere und soll bereits acht Tage lang
...am Bahnkörper gelegen haben.

**Höchst i. Odw. (Gewerbe- und landwirt-
...liche Ausstellung.)** An den Tagen vom 28. bis
...September findet in Höchst i. Odw. eine Gewerbe- und
...landwirtschaftliche Ausstellung statt. Das Interessengebiet
...reicht über den ganzen mittleren Odenwald, so daß man
...reiche Beschädigung und einen starken Besuch verspricht.
...Ausstellung ist eine Freiverlosung verbunden, deren
...einem Barverkauf von 3 Mark in allen Höchst i. Odw.
...gratis verabsolgt werden. 400 Gewinne stehen der
...Kommission zur Verfügung. In der Ausstellungs-
...werden neben den gewerblichen Erzeugnissen Wein-
...Käse, Schweine, Obst, Gemüse, landwirtschaftliche
...u. v. m. gezeigt werden. Als Ausstellungsräume die-
...Säle verschiedener Gasthäuser. Ein Festprogramm,
...a. einen Festzug vorseht, soll die Ausstellungstage um-
...fassen.

Müllersheim. (In den Tod gerannt.) Zwischen
...Müllersheim und Müllersheim verlor der 24jährige Kauf-
...Wilhelm Krüger vor ihm fahrende Radfahrer zu über-
...hölisch fuhr ihm ein Radfahrer in die Bahn, Krüger
...mit keinem Fahrzeug unfelisch und landete im Straßen-
...mit, wo er mit gepaltener Stirn und einem Schädelbruch
...blieb. Im Krankenhaus starb der Verunglückte nach
...Zeit. Ein auf dem Sozialist Radfahrer kam mit
...Verletzungen davon.

Königsheim. (Unfall.) Der 27jährige Zimmermann
...in einem Sägewerk in die Messer der Gatterfäße. Er
...schwere Verletzungen am ganzen Körper und eine Ge-
...hämorrhagie. In bedenklichem Zustande kam der Ver-
...ins Krankenhaus.

Frankfurt a. M. Die Möbelmesse weiter
...Auch der dritte Messetage konnte keine Besserung des
...und des Geschäftes auf der Möbelmesse bringen.
...Abschlüsse wurden kaum geäußert. Hinsichtlich
...Entwicklung der Möbelmesse scheint zwischen den
...Fachverbänden keine Übereinstimmung zu be-
...Während die Organisation der Möbelfabrikanten sich
...Versammlung gegen die weitere Beschädigung von
...messen überhaupt wandte und die Abschaffung aller
...Organisation empfahl, sprach sich eine Versammlung der
...Organisation des Möbelfachverbandes für die Abhal-
...nur einer Messe in den Städten Leipzig (Frühjahr),
...Zürich und Frankfurt a. M. (Herbst) aus. Die Or-
...tionen wurden beauftragt, mit den verschiedenen Messe-
...über die Einzelheiten der Möbelmesse zu verhandeln.
...Gruppen Haushaltsartikeln und Spielwaren blieb
...auch weiter unbefriedigend.

Frankfurt a. M. (Zur Erhaltung des Wissens.)
...Versammlung der Internationalen Wissen-Gesell-
...in den Tagen vom 1.—3. September in Posen bei
...Beteiligung aus Deutschland, Österreich und Holland
...abhielt wurden in erster Linie praktisch-güterische
...Die polnische Landesgruppe der Gesellschaft gehört
...mit zu den stärksten, da der Wissen dort gewisser-
...als Nationalität betrachtet wird. Die Wiesenerbürge-
...Wissen im sog. Bialowiezer Urwald, in dem das
...den Krieg und seine Nachwirkungen seit 1921
...ausgestorben ist, wurde für die nächste Zeit in Aus-
...kommen. Das Buch der Wissen-Gesellschaft er-
...in aller Kürze in Druck. Der Sitz der Gesellschaft ist
...vor Frankfurt am Main, Zoologischer Garten.

Dieffen. (Der Gesundheitszustand der
...Schulkinder.) Der schulärztliche Bericht über die Unter-
...suchungen in letzter Zeit gibt einen interessanten Aufschluß über
...den Gesundheitszustand der Schulkinder im Kreise Dieffen. Von
...8000 Kindern wurden 246 wegen innerorganischer Erkran-
...kungen hausärztlich oder klinisch behandelt werden. Mehr als
...300 Kinder hatten schlechte, teils schlecht gepflegte Zähne. Ernst-
...liche Bedenken ruft das stellenweise epidemische Ausbreiten von
...Krankheiten hervor, das sich bei 481 Kindern durch
...Erweiterung der Schilddrüsen bemerkbar macht. Bei 242 Kin-
...dern wurden Brüche oder Bruchanlagen festgestellt. Auffallend
...ist auch die krankhafte Verlagerung der Fußknochen und das
...Ausbreiten von Rückenmarkverbiegungen, was in 137 Fällen
...festgestellt wurde.

Marburg. (Schweinezählung.) Die letzte
...Schweinezählung ergab im Landkreis Marburg in
...5625 Haushaltungen insgesamt 27040 Schweine gegenüber
...der am 1. 6. d. J. festgestellten Zwischenzählung, die einen
...Bestand von 22.821 Schweinen ergab, also eine Zunahme von
...fast 5000 Tieren.

**Kassel. (45 Abgeordnete für den Kasseler
...Kommunalrat.)** Die Einwohnerzahl des Regie-
...rungsbezirks Kassel beläuft sich (einschließlich Waldeck) auf
...1.138.433. Da auf je 25.000 Einwohner ein Abgeordneter ent-
...fällt, sind zum Kommunalrat für den Regierungsbezirk
...Kassel 45 Abgeordnete zu wählen.

**Kassel. (Die Wirtschaftspartei teilt eigene
...Liste auf.)** In einer Versammlung der Reichspartei des
...deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) wurde über die
...Stellungnahme der Wirtschaftspartei zur Konfessionsfrage und
...zum Young-Plan berichtet. Anschließend erfolgte die Wahl
...des Vorstandes. Weiter wurde beschlossen, daß die Partei zu
...den bevorstehenden Stadtverordneten-, Kreis- und Kommunal-
...landtagswahlen eigene Kandidatenlisten aufstellt und mit keiner
...anderen politischen Partei eine Listenverbindung eingeht. Die
...Kandidatenliste soll rein berufständlich aufgestellt werden.

**Weplar. (Weplar wählt künftig 28 Stadi-
...verordnete.)** In einer nichtöffentlichen Stadtverordneten-
...sitzung wurde die Wahl der zu wählenden Stadtverordneten für
...die Stadtgemeinde Weplar von 27 auf 28 erhöht. Diese Wahl
...stiftet sich auf die Einwohnerzahl der Stadt Weplar vom
...1. September 1929, die mit 17.648 ermittelt wurde.

**Limburg. (Gismörder Schardi in der
...Strafanstalt.)** Der vom Schwurgericht Limburg am
...29. Januar 1929 wegen Gismordes an der Lina Ortmann in
...Oppeln zum Tode verurteilte Kaufmann Jakob Schardi aus
...Ditzingen, dessen Revisionsgesuch vom Reichsgericht ver-
...worfen und der vom Staatsministerium zu lebenslänglichem
...Zuchthaus begnadigt wurde, ist aus dem Zentralgefängnis
...Freienberg, wo er bisher in Strafbau untergebracht war, in
...die Strafanstalt Wehlbeden bei Kassel überführt worden.

**Oberlahnstein. (Vorläufig kein Ausbau der
...Rheinuferstraße.)** Der Reichsarbeitsminister teilte auf
...einen Antrag des Bürgermeisters Dr. Weber, der Vorsitzender
...der Arbeitsgemeinschaft der nassauischen Rhein- und Lahnsstädte
...ist, mit, daß in diesem Jahre der Bau der rechten Rheinufer-
...straße nicht mehr durchgeführt werden könne, da die Mittel der
...werkstoffenden Arbeitslosenfürsorge für das Jahr 1929 so
...hart gekürzt seien, daß kaum die bestehenden Verpflichtungen
...erfüllt werden könnten. Bürgermeister Dr. Weber hatte dies-
...bezügliche Anträge an das preussische Finanzministerium, an
...das Reichsarbeitsministerium und an das Reichswirtschafts-
...ministerium gerichtet.

**Darmstadt. (Einstellung des Verfahrens
...gegen Ciarpe Gent und „Volksfreund“.)** Die
...heftige Staatsanwaltschaft hat dem Redakteur des „Volks-
...freund“ Karl Ebert mitgeteilt, daß das gegen Heinrich Wands
...in Berlin und Genossen wegen Beleidigung eingeleitete Vor-
...bereitende Verfahren eingestellt ist. Der Beleidigte, Graf von
...Schöerlin, wurde auf den Weg der Privatklage verwiesen.

Darmstadt. (50 Jahre Schuhmachereinnung.)
...Am Samstag und Sonntag begeht die Schuhmachereinnung
...für Stadt und Kreis Darmstadt die Feier ihres 50jährigen
...Stiftungsfestes, verbunden mit Bannweihen.

**Darmstadt. (Die Amtsbezeichnung für Leh-
...rer.)** Auf den Antrag der Abgeordneten Böhm und Dr.
...Werner, betreffend Amtsbezeichnung der an den Volksschulen
...tätigen Lehrkräfte hat der heftige Minister für Kultus und
...Bildungswesen geantwortet, daß eine Neuordnung der Amts-
...bezeichnungen für die an Volksschulen tätigen Lehrkräfte dann
...beabsichtigt ist, wenn auch für die übrige Beamtenschaft eine
...allgemeine Neuordnung Platz greifen wird. Sie soll im übrigen
...nach vorheriger Verständigung mit den anderen deutschen
...Ländern erfolgen, wenn nicht eine einheitliche Regelung vor-
...her getroffen worden ist.

**Worms. (Betriebsbeschränkung in den
...Lederwerken Dörr & Reinhardt.)** Die alte und
...bedeutende Lederfirma Dörr & Reinhardt, die in guter Kon-
...junktur bis zu 1800 Mann beschäftigte, mußte die Biffer ihrer
...Belegschaft bis auf gegenwärtig 600 reduzieren. Weitere
...Arbeitsentlassungen stehen bevor, so daß das Unternehmen
...nur noch in kleinem Rahmen weitergeführt wird.



Der Präsident der Parlamentarischen Handelskonferenz.
Reichstagsabgeordneter v. Kardorff führt das Präsidium
der Internationalen Parlamentarischen Handelskonferenz in
Berlin.

Schweres Brandunglück im Mühlviertel.

Zehn Bauernhöfe, das Schulhaus und eine Dorfkapelle
vernichtet.

Die Ortschaft Hadstod im Mühlviertel (Österreich)
wurde von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht.
In dem Anwesen des Landwirts Karl Heiligenbrunner an
der nordwestlichen Seite des Dorfes brach plötzlich Feuer aus,
das fast die ganze Ortschaft in Schutt und Asche legte. Von
18 Häusern stehen nur noch sieben, es sind ein Raub der
Flammen geworden.

Die Scheunen waren überall voll von Heu und Getreide-
vorräten. Weiter fiel das Schulgebäude und eine Kapelle dem
verheerenden Element zum Opfer. Ferner verbrannten neun
Kinder, Schweine, Schafe und Ziegen. Der Landwirt Heiligen-
brunner wurde bei den Rettungsarbeiten so schwer verletzt,
daß er in das Allgemeine Krankenhaus nach Linz eingeliefert
werden mußte.

Der Weg zum Bau der Rheinbrücken frei.

Ministerpräsident Held in der Pfalz.

Im Rahmen seiner Pfalzreise nahm Ministerpräsident
Held Gelegenheit, die Vertreter der pfälzischen Presse im Re-
gierungsgebäude zu Speyer zu einer besonderen Besprechung
zu empfangen. Im Laufe der sich anschließenden Aussprache
wurde u. a. auch die Rheinbrückenfrage gestreift.

Der Ministerpräsident bemerkte, daß, nachdem alle Schwierig-
keiten beseitigt seien und nachdem auch die Vorkaufver-
fahren keine Einwände mehr erhoben habe, der endgültigen
Ausführung der Projekte eigentlich nur noch die Lösung der
Finanzfrage im Wege liege. Bei Inangriffnahme der Bauten
sei eine wesentliche Entlastung des pfälzischen Arbeitsmarktes
zu erwarten, wie auch die fallende Besehung in dieser Be-
ziehung fühlbare Erleichterungen mit sich bringen würde.

Letzte Nachrichten.

Zeppelinbesuch in Berlin.

Berlin, 26. September. Nach Mitteilungen der Zeppelin-
Werke Friedrichshafen wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“
am Samstag, 5. Oktober, gegen 4 Uhr nachmittags in Staaken
landen. Reichs- und Staatsregierung geben am Abend
Dr. Cäener und seiner Mannschaft einen Empfang. Am Son-
tagvormittag werden Magistrat und Stadtverordnete die Gäste
im Rathaus begrüßen. Da anzunehmen ist, daß die Weiterlage
in den nächsten Tagen beständig bleibt, ist mit dem Flug nach
Berlin bestimmt zu rechnen.

Geständnis des Eberswalder Mörders.

Berlin, 26. September. Der Mord an der Händlerin
Ellenbrandt in Eberswalde hat jetzt seine endgültige Aufklärung
erfahren. Der mit mehreren anderen Landstreichern verhaftete
Paul Damm, der seit langem am meißten verdächtig war, hat
nach tagelangen Verhören vor dem Berliner Kommissar
Johannes Müller ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Nun hat Damm den Kommissar, ihn nicht mehr weiter
aufzufragen, weil er jetzt alles sagen wolle. In furchtbarer
Aufregung schilderte er die Tat und forderte zum Beweis die
Beamtin auf, ihn in den Wald zu begleiten. Dort wollte er
die Stelle angeben, wo er die geraubten Sachen vergraben
hätte. Die Kommissare fanden tatsächlich die Stelle in einem
Dübel in der Nähe von Eberswalde.

Eine Fabrik niedergebrannt.

Münden, 26. September. In der vergangenen Nacht
brach in der Kunstwollenfabrik Roll in Münden ein Großfeuer
aus, das außerordentlichen Schaden anrichtete. Die Fabrik
brannte bis auf die Grundmauern nieder, da die Flammen in
den Vorratsräumen reiche Nahrung fanden. Quers war das
Feuer in einem Lagerraum westlich des Fabrikgebäudes ent-
deckt worden, worauf die Feuerwehr alarmiert wurde. Die
Mündener und zwei andere Feuerwehren, dazu Reichswehr
und Reichswasserschiff, nahmen an der Bekämpfung des
Feuers teil, konnten aber wenig Erfolg erzielen, da die Wasser-
beschaffung Schwierigkeiten machte. Man schätzte den Schaden
auf einige hunderttausend Mark. Durch die einstürzenden
Mauern wurden außerdem mehrere Telefonleitungen zer-
trümmert.

20.000 Mark bei einer Sparkasse unterschlagen.

Kreuznach, 26. September. Bei einer unvermuteten
Revision der Städtischen Sparkasse ist der langjährige Kas-
sierer A. der Falschbuchung und Unterschlagung von 20.000
Mark überführt worden. Der Kassierer wurde verhaftet.

Schweres Autobusunglück in Spanien.

Madrid, 26. September. Bei Vallabrida stürzte ein mit
22 Personen besetzter Autobus in eine Grube. 20 Personen
wurden verletzt, davon zehn schwer.

Französischer Angriff auf den Weltlängenrekord.

Paris, 26. September. Die französischen Flieger Mar-
nier und Fravreau sind am Mittwoch in Le Bourget gestartet,
um einen Angriff auf den italienischen Weltlängenrekord in
gerader Strecke (7700 Km.) zu unternehmen.

Ein amerikanisches Feuerwerk.

Neun Eisenbahnwaggons Feuerwerk explodiert. — 25 Per-
sonen verletzt.

Aus New York wird berichtet: Wie aus Norfolk im
Staate Virginia gemeldet wird, machten den dortigen Bürgern
neun Eisenbahnwaggons voll Feuerwerkskörper Kopf-
zerbrechen, da der Einfuhrzoll für diese Waren nicht
entrichtet worden war. Man beschloß die neun Wagenladungen
zu vernichten. Was lag näher, als das Zeug zu verbrennen!

Der gesamte Inhalt der neun Waggons wurde auf einen
Haufen geworfen und angezündet. Zum Entsetzen der An-
saher entstand aber daraus kein anstündiges Feuerwerk, son-
dern eine furchtbare Explosion, was — wie der Bericht her-
vorhebt — niemand erwartet hatte. In weitem Umkreis
wurde großer Schaden angerichtet und 25 Personen wurden
erheblich verletzt.

Aus aller Welt.

□ **Verkehrsunfall.** In Berlin ereignete sich an der Ecke Grunewald- und Hauptstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Omnibus stieß mit einem Straßenbahnzug zusammen, wobei mehr als zehn Personen teils schwer verletzt wurden.

□ **In seinem Schlafzimmer lebendig verbrannt.** Einem furchtbaren Schicksal fiel der in den dreißiger Jahren lebende Sohn des Schlächtermeisters Blotow in Neustrelitz zum Opfer. In der Nacht brannte es in dem elterlichen Hause. Nach Beendigung der Löscharbeiten fand man den Sohn des Schlächtermeisters verkohlt in seinem Schlafzimmer auf. Man nimmt an, daß der Unglückliche durch die starke Rauchentwicklung im Schlafe ohnmächtig geworden ist und so den Flammentod gefunden hat.

□ **Das übersehene Warnungsschild.** Als in Kettenis im Kreise Eupen die Kinder nach Schluß der Schule über die Straße liefen, wurde ein 12jähriges Mädchen von einem Personenauto erfaßt und überfahren. Es erlitt einen Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit im Krankenhaus.

□ **Nache eines abgewiesenen Liebhabers.** Im Lokale „Deutsches Haus“ in Duisburg-Hochfeld erschien der 30 Jahre alte Gemüschhändler Barton, rief „Hände hoch!“ und feuerte auf die Wirtin einen Schuß ab, der sie in den Leib traf. Die Frau floh mit den entsetzten Gästen auf die Straße, während Barton die Rolläden herunterließ und die Tür schloß. Es fielen dann in dem Lokal noch drei Schüsse. Die Polizei, die sofort alarmiert wurde, fand im Lokal die Tochter der Wirtin und den Täter in einer großen Blutlache vor. Beide wurden ebenso wie die Wirtin dem Hospital zugeführt, wo die Tochter kurz nach ihrer Einlieferung gestorben ist. Die beiden anderen Verletzten liegen in lebensgefährlichem Zustand darnieder. Man glaubt, daß es sich um die Nache eines abgewiesenen Freiers handelt, da von einer Verlobung der Tochter der Wirtin mit Barton gesprochen wurde.

□ **Der Tod als Gast auf der westfälischen Provinzialsynode.** Am Ende einer Vormittagsitzung der westfälischen Provinzialsynode in Soest starb plötzlich das Mitglied der Synode, Karl Vorberg aus Gelsenkirchen, am Schlaganfall. Er hatte noch kurz zuvor in einem sorgfältig ausgearbeiteten Referat zu der im evangelischen Volksteil entstandenen Bewegung betreffend Einwirkung auf die bevorstehenden Kommunalwahlen das Wort genommen. Auf der Straße wurde er von einem Unwohlsein befallen. Er verschied nach kurzer Zeit. Die westfälische Provinzialsynode verliert in Vorberg ein langjähriges hochgeschätztes Mitglied, das die westfälische Kirche wiederholt auch in der preussischen Generalsynode vertreten hat.

□ **Ein Nobelpreisträger gestorben.** Der Ordinarius für Chemie an der Universität Göttingen, Prof. Dr. Richard Zsigmondy, Nobelpreisträger für Chemie des Jahres 1926, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Prof. Zsigmondy studierte an der Technischen Hochschule in Wien und München und habilitierte sich 1893 an der Technischen Hochschule in Prag. Im Jahre 1907 nahm er einen Ruf an die Universität Göttingen an.

□ **Der Zweikampf im neuen Strafgesetzbuch.** Der Strafrechtsausschuß des Reichstages führte am Mittwoch die Beratung der Bestimmungen über den Zweikampf zu Ende. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten wurden vier Änderungsanträge des Zentrums und der Sozialdemokraten angenommen. Danach wird der Zweikampf mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, im Falle des Todes des Gegners nicht unter zwei Jahren. Ferner wurde beschlossen, daß mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft wird, wer jemanden zum Zweikampf herausfordert oder eine Herausforderung annimmt. Schließlich fand eine Entschliebung der Sozialdemokraten Annahme, die die Reichsregierung ersucht, bei den Landesregierungen auf eine dem Gesetz entsprechende gleichmäßige Verfolgung der Reklamationen zu drängen.

□ **Ein Westlandgrenzprogramm.** Auf dem von der Stadt und der Handelskammer Freiburg i. B. veranstalteten Empfangsabend aus Anlaß des Besuches des Reichsrates sprach u. a. der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth. Er bestritt, daß sich Baden, die Pfalz und darüber hinaus der ganze deutsche Westen in Bedrängnis befänden. Was im Rahmen des Möglichen liege, müsse zur Linderung der Notlage geschehen. Es müsse ein Grenzwall auf der Grundlage wirtschaftlicher und geistiger Befriedigung geschaffen werden. Weiter beauftragte der Minister die Schaffung eines Westland-Grenzprogramms, das mindestens auf eine Dauer von 8 Jahren festgelegt werden müsse und dessen Kosten er auf zwei Milliarden Mark veranschlagte. Die Aufgaben zur Lösung der Grenzfrage seien groß und schwierig und nur in dem Gedanken der Einigkeit des gesamten Volkes lösbar.

(...) Nach Meldungen aus Shanghai hielt der chinesische Diktator Tschang-Kai-schek eine Rede, in der er erklärte, daß er entgegen allen Gerüchten nicht zurückzutreten beabsichtige. Er werde den Zustand des Generals Tschang-Kai-schek mit aller Gewalt unterdrücken und hoffe, innerhalb eines Monats sein Ziel erreicht zu haben. Ueber die tatsächliche Lage des Aufstandes ist nichts Genaues bekannt. Der Generalstabschef Tschang-Kai-scheks hat sein Amt niedergelegt.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 25. September.

— **Devisenmarkt.** Der Kurs der Mark stellte sich auf 4,1981 RM. je Dollar und 20,3575 RM. je englisches Pfund.

— **Effektenmarkt.** Tendenz: anfangs schwächer, später beruhigt. Die Börse war nach der gestrigen Erholung anfangs schwächer gestimmt. Hauptanlaß hierzu war die erneute Baissé am Glanzstoffmarkt.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg. in RM.: Weizen 24.25—24.35, Roggen 19.25—19.40, Sommergerste 20.75 bis 21, Hafer, alte Ernte 19, Mais Mixed 19.50, Weizenmehl 37.25—38, Roggenmehl 27.25—29, Weizenkleie 11—11.10, Roggenkleie 11.25.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Das Stoppeln von Kartoffeln sowie Obst in Gemarkung ist bei Strafe verboten.

Die Feldhüter sind angewiesen jeden zur Anzeige zu bringen.

Die Fischereischule in Löhren (Niederrhein) beginnt am 1. Januar 1930 ihren zweiten Lehrgang. Die Bedingungen der Schüler haben bis zum 1. Oktober 1929 erfolgen. Sie sind an die Fischereischule zu richten, gegen der Bedeutung und des Zweckes der Schule ist auf meine im Regierungsamtsblatt Nr. 49 veröffentlichte Bekanntmachung vom 29. November 1928.

Der Regierungspräsident

Wird veröffentlicht:

Flörsheim am Main, den 25. September 1929.
Der Bürgermeister:

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 26. September. 6.30: Wetterbericht. Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Plattenkonzert: „Süntes Programm“. 13.15—13.30: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Erit. Konzert aus eigenen Werken. 18.30—18.50: Von der Berechnung des Zufalls, Vortrag von Professor Dr. Berwien-Bonn. 18.50: „Englischer Humor“. 19.10: „Festsitzungen auf dem Gebiet des Vogelwanderlebens“, Vortrag von Dr. Badler-Gödelburg. 19.30: Stunde der Zeitung. 20: Sinfonie-Konzert. 21.30—22.30: Weitere Veranstaltung. 22.45—24: Schallplattenkonzert.

Freitag, den 27. September. 6.30: Wetterbericht. Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. 9.45—12: Plattenkonzert. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.15: Werbefunktion. 15.45: Stunde der Jugend. 16.15—18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Sinfonie. 18.30: Von Kassel: „Morgens“. 18.40: Esperanto-Unterricht. 19: Stenographische Bildungsfunktion. 19.30: Zwanzig Minuten Fortschritte in Kunst und Technik. 19.50: Filmwochenschau. 20: „Florida“, Operette von Leo Fall. 22.45—24: Von der Unterhaltungsfunktion.

Samstag, den 28. September. 6.30: Wetterbericht. Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. 9.15—9.45: Haus Frankfurt a. M.: Jahresversammlung des Deutschen Reichstages. 13.15: Werbefunktion. 13.30: Schallplattenkonzert: „Reinhold“. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16.15—18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.30: Führung durch die Internationale Weltausstellung. 19: Briefkasten. 19.10: Stunde der Arbeiter. 19.30: Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung: „Was ist Musik?“, Vortrag von Studentat Dr. Paul Beyer. Tagung des Sozialistischen Kulturbundes. 22.15—23.30: Stuttgart: Sinter Abend. 23.45—0.30: Von Stuttgart.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß gestern Abend 9.30 Uhr, meine liebe unvergessliche Gattin, unsere treulorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Pauline Schneider

geb. Volk, Wicker,

nach einem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 74 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Schneider
Franz Schneider und Frau
Ernst Hoffstadt und Frau
Karl Hoffstadt, als Enkel

Flörsheim a. M., Köln, den 26. September 1929.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag nach dem Nachmittags-gottesdienst vom Trauerhause, Klobenstraße 4, statt. 1. Seelenamt Samstag Vormittag 7 Uhr.

50 Mk. demjenigen, der mir eine

2 Zimmerwohnung

mit Küche in Kürze besorgt.

Offerten unt. 50 an d. Verlag

Stellen-Anzeigen für den Personal-Anzeiger des Daheim

werden durch unsere Geschäftsstelle „Flörsheimer Zeitung“, Schultze, ohne Spesen-Zuschlag vermittelt. Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig, sie betragen gegenwärtig nur 90 Pfg. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellen-Angeboten und nur 70 Pfg. bei Stellen-Gesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:
Verlag S. Dreisbach, Flörsheim.

Einladung!

Am Sonntag, den 29. Sept. 1929, 20 Uhr

wir im Saale zum „Sängerheim“ unsere alljährliche

„Bühnenspiele“

auf. Spielfolge:

1. **Klavivortrag** „Einzug der Gladiatoren“ Triumph-Marsch von F. J. von F.
2. **Begrüßung**
3. **Klavivortrag, Ouvertüre** zu „Das Nachtlager in Granada“ von K.
4. **Einführungsvortrag**
5. **Bühnenspiel** in 4 Aufzügen aus der Zeit des Mittelalters **Das Geigenhoxlein** von H. Gefang und Volkstänze als Einlagen
6. **Lustspiel** in 1 Aufzug „Reis Wetten“ von J.
7. **„Weaner Madi“**, Wiener Tanz in 2 Polen, Musik. von Z.

(In den Pausen vor Beginn jedes Bildes, Einlagen Geigen und Klavier; u. a. „Martin-Walzer“ von Operette „Der Obersteiger“ von Zeller, (für Klavier und Klavier zu 4 Händen).

Wir gestatten uns mit Diesem, den verehrten wohnern, besonders Bühnen- und Jugendfreunde, herzlichste Einladung zu übermitteln. / Am Sonntag den 29. Sept., 10 Uhr findet im gleichen Saale

Kindervorführung mit vollem Abendprogramm

Kartenpreise: I. Platz 1.—, II. Platz 75 Pfg., Kinder

Marianische Jungfrauenkongregation

Die Liebe

Das große Mysterium des Lebens

Der bekannte Psychologe Dr. R. W. Schulte schreibt über: Das Wesen der Liebe / Die Formen der Liebe / Die Haupttypen der Liebenden / Die Wege der Liebe

Wer diesen großen und interessanten Artikel lesen will, kaufe sich das September-Heft von „Scharls Magazin“

im Kaufhaus M. Flesch

im Kaufhaus M. Flesch

im Kaufhaus M. Flesch

im Kaufhaus M. Flesch

im Kaufhaus M. Flesch

im Kaufhaus M. Flesch

im Kaufhaus M. Flesch

im Kaufhaus M. Flesch